

Haushaltsrede

Endingen, den 11. Dezember 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Metz, liebe Verwaltungskräfte,
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

„**Beinhart!**“, so beschreibt Steffen Jäger, Präsident des Gemeindetages Baden-Württemberg die aktuellen Herausforderungen bei den Haushaltsplanungen und auch wir in Endingen können diese Einschätzung nur teilen.

Unsere Zeit ist geprägt, von großen Veränderungen und enormen Herausforderungen.

In der Weltpolitik wurde vor etwas mehr als vier Wochen der neue/alte Präsident in den Vereinigten Staaten gewählt, und nur eine Woche später löste sich die Regierungskoalition auf. Wir erleben eine Zeit der Politikverdrossenheit, des Vertrauensverlustes und der Demokatiemüdigkeit. Populismus und Lobbyismus nehmen zu.

Die Konjunktur schwächelt und die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist schwierig, und die Kommunalfinanzen in ganz Deutschland befinden sich durch die große Aufgabenlast im freien Fall.

Nach 5 Jahren im Gemeinderat habe ich mich gefragt

Was führt eigentlich zu Demokatiemüdigkeit und einem Defizit an politischer Beteiligung?

- Viele fühlen sich nicht vertreten und haben das Gefühl, dass die eigene Stimme und Bedenken nicht gehört werden.
- Überregulierung und eine stetig wachsende Bürokratie machen allen zu schaffen.
- Es gibt wenig Anlässe/Gelegenheiten für konstruktive Debatten und Lösungen.
- Finanzielle Mehrausgaben, die uns alle betreffen, sind kaum noch zu übersehen.

Und schließlich:

- Sozioökonomische und demographische Veränderungen stellen uns vor immer neue, teils unlösbare Aufgaben.

Jammern hilft nichts, und auch ein Demonstrieren allein wird uns nicht weiterbringen. Unsere Demokratie muss für die Praxis aktiv gestaltet und wetterfest gemacht werden. Das ist mühsam, ja, aber es gibt keine Alternative. Wir brauchen stabile Demokratien und einen Schulterschluss aller, die Hoffnung und Zuversicht für unsere Gesellschaft und Zukunft haben.

Warum gibt es einen Negativtrend bei unseren Kommunalfinanzen in Endingen?

Was sind die Ursachen und wie können wir darauf reagieren?

Nun, die Antwort ist vielschichtig. Es führen der Rückgang der kommunalen Einnahmen und gleichzeitig steigende Sozialaufgaben zu großen Veränderungen auf der „Haben Seite“.

In Endingen wird voraussichtlich, wie überall laut wirtschaftlichen Prognosen, die Gewerbesteuer sinken. Aus diesem Grund hat sich die EBG-Fraktion entschieden, die Hebesätze der Gewerbesteuer für das Jahr 2025 nicht zu erhöhen, obwohl die Gewerbefläche bei der Grundsteuer entlastet werden, 2025 werden wir hier nachjustieren müssen.

Durch den Anstieg der Einwohnerzahl in Endingen ist zwar der Einkommenssteueranteil gewachsen, was positiv ist, doch durch das Wachstum der Bevölkerung steigt die Nachfrage nach Wohnungen. Ein Schritt in die richtige Richtung ist der Wohnungsbau in der Otto Vetter Straße. Dieser soll uns ein Stück vom Druck der Wohnungsnot befreien. Doch wir dürfen nicht vergessen: Dies ist nur ein kleiner Anfang, ein Tropfen auf den heißen Stein, angesichts des enormen Bedarfs, den wir noch zu decken haben.

Auch im Bereich der Bildung haben wir Maßnahmen ergriffen. Die Zahl der Kinder und Schüler wächst, und daher müssen wir sowohl Kindergarten- als auch Schulplatzmöglichkeiten deutlich erhöhen. Ein bedeutendes Projekt in diesem Zusammenhang ist der Neubau des Kindergartens „Schatzinsel“, für den wir bereits konkrete Planungen haben. Darüber hinaus befinden wir uns mitten in der umfassenden Sanierung des Schulzentrums Realschule I und II, um den Lernbedingungen unserer Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden.

Ein wichtiges Projekt, das der EBG am Herzen liegt, ist die Sanierung der Sportanlage am Schulzentrum. Sport ist ein zentraler Bestandteil der schulischen und gesellschaftlichen Entwicklung, und sollte uns ein Leben lang begleiten. Bereits im letzten Haushalt war hierfür eine Position eingestellt. 2025 rechnen wir nun fest mit einer Umsetzung für über 800 Schülerinnen und Schüler, die das Endinger Schulzentrum täglich besuchen.

Des Weiteren sind steigenden Personalkosten ein Thema, mit welchem wir uns in dieser Haushaltsrunde auseinandersetzen mussten. Ein wesentlicher Faktor für den Anstieg der Personalkosten ist das Gesetz zur Ganztagesbetreuung. Dieses Gesetz ist ein guter Ansatz, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und den Bedürfnissen unserer Gesellschaft gerecht zu werden. Aber wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, dass die Umsetzung dieses Gesetzes erhebliche bürokratische und personelle Herausforderungen mit sich bringt.

Doch nicht nur das Gesetz zur Ganztagesbetreuung ist eine Belastung. Auch die steigenden Anforderungen an die Bewirtschaftung und Instandhaltung von Gebäude, Straßen und Flächen tragen ihren Teil zu den gestiegenen Personalkosten bei. Mehr Flächen müssen verwaltet, instandgehalten und gepflegt werden. Dies erfordert zusätzliches Personal, das nicht nur die Gebäude betreut, sondern auch für die Sicherheit und die Qualität der Angebote sorgt.

Eine weitere Herausforderung, die in den letzten Jahren immer drängender geworden ist: Das veraltete Feuerwehrhaus bzw. der Platzmangel in der Feuerwache. Unsere Feuerwehrleute leisten herausragende Arbeit um Leben zu retten, Menschen zu schützen und im Ernstfall schnell und effizient zu handeln. Doch damit dies Arbeit weiterhin mit höchster Professionalität und Sicherheit durchgeführt werden kann, benötigen unsere Feuerwehrstandorte die richtigen Rahmenbedingungen. Die wir in der langfristigen Planung dringend verwirklichen müssen.

Die seit Jahren bekannte Aufgabe des Hochwasserschutzes ist ein weiteres großes und komplexes Thema. Es geht um die Herstellung von Schutzmaßnahmen, welche kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen. Unserer Infrastruktur muss an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Klimawandels angepasst werden. Hier bringen uns

Schulduweisungen, was in der Vergangenheit oder auch gegenwärtig falsch oder auch nicht gemacht wurde nicht weiter. Wir müssen die Aufgabe angehen und gehen davon aus, dass das Regierungspräsidium nun mit unseren Planungen mitgeht und diese durch Förderungen unterstützt, trotz evtl. Versäumnisse in der Vergangenheit.

Last but not least möchte ich noch ein Wort zur Digitalisierung sagen – ein Thema, das unser Leben in allen Bereichen beeinflusst und besonders in unserer Verwaltung einen großen Nachholbedarf hat. Trotz des unermüdlichen Engagements vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleibt der aktuelle Stand der Digitalisierung in vielen Bereichen noch immer ungenügend. Es gibt Fortschritte, ja – aber sie reichen bei Weitem nicht aus, um mit den technologischen Entwicklungen und den Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger Schritt zu halten. Denn eine digitale Verwaltung bedeutet mehr als nur weniger Papierkram – sie ermöglicht eine schnellere, transparentere und bürgernähere Kommunikation zwischen Kommune und Gesellschaft. Sie schafft die Grundlage dafür, dass Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger in einer zunehmend digitalen Welt besser und schneller mit öffentlichen Institutionen interagieren können. Aber vor allem bedeutet sie, dass die Kommune in der Lage ist, sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen. Lassen Sie uns die Modernisierungsagenda ernst nehmen und die Chancen der Digitalisierung nutzen, um eine Verwaltung zu schaffen, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht wird – dies versuchen wir unter anderem durch die Schaffung einer neuen Stelle im IT Bereich.

In diesen „beinharten Zeiten“ beschließen wir den Haushalt 2025. Wir werden die anstehenden Projekte mittragen, viel investieren und der Haushaltsatzung wie vorliegend zustimmen, ebenso den vorliegenden Wirtschaftsplänen, Wohnbau, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.

Unsere Stadt Eendingen kann stolz auf eine breitgefächerte Industrie blicken, die eine tragende Säule unserer wirtschaftlichen Stärke darstellt. Der Mittelstand, der Handel, der Tourismus und der Weinbau sind von zentraler Bedeutung für unsere Stadt. Sie prägen das Bild Eendingens, sind Arbeitgeber und tragen zur regionalen Wertschöpfung bei. Deshalb müssen wir alles daransetzen, sie zu unterstützen.

Hierbei kommen uns auch die Ergebnisse des IHK-Gutachtens zugute, das uns wertvolle Hinweise gibt, wie wir die Entwicklung unserer historischen Einkaufs- und Marktstadt Eendingen weiter stärken können – sei es durch die Infrastruktur bessere Rahmenbedingungen oder gezielte Förderungen von Innovationsprozessen.

Eendingen ist eine Stadt mit einer einzigartigen Geschichte, einem kulturellen Erbe und einer hervorragenden Lage und liebenswerten Menschen.

Diese Vorteile müssen wir weiter nutzen und ausbauen, um noch mehr Besucher anzuziehen und die regionale Wirtschaftsstruktur zu festigen. Unsere Stadt muss ein Ort bleiben, an dem Menschen gerne leben, einkaufen und arbeiten – und den wir als moderne und zukunftsfähige Kommune weiterentwickeln. Wir müssen die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger genauso wie die Anforderungen an den Wirtschaftsstandort ernst nehmen und eine kluge Stadtentwicklungspolitik betreiben.

Unsere Verwaltung ist gut aufgestellt und leistet einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der Ziele. Sie sorgt dafür, dass Projekte umgesetzt werden und dass wir als Stadt auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind. Doch auch hier gilt: Wir müssen kontinuierlich an uns arbeiten, um noch effizienter und bürgernäher zu werden.

Gemeinsam mit allen Bürgerinnen und Bürgern werden wir die richtigen Weichen stellen, damit Eendingen als Wirtschaftsstandort weiterwächst, der Tourismus floriert und unsere Stadt insgesamt auch in den kommenden Jahren ein attraktiver Ort für alle bleibt.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Engagement. Lassen sie uns die „beinharten Zeiten“ gemeinsam meistern – mit Mut, Tatkraft und einer Vision für die Zukunft unserer Stadt Eendingen.

Für die EBG-Fraktion

Tanja Klemmer

EBG Finanzsprecherin